

Hamburger

# China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch

NF 824

10. August 2013



## Glaubwürdigkeit und Hochmut II

In den Notizen NF 801 und NF 802 war unlängst davon die Rede, daß die CDU und die SPD im Wahlkreis des Berichterstatters mit der Präsentation ihrer Kandidaten für den Bundestag begonnen hätten. Danach hat sich seine Einstellung zu beiden ein wenig verändert. Bei Rüdiger Kruse von der CDU wurde bekannt, daß er in seiner Abgeordnetenzeit Berliner Mittel für Projekte in HH „locker machte“, die im weitesten Sinne dem Bereich der Kultur zuzurechnen sind. Das soll positiv vermerkt werden. Niels Annen von der SPD traf der Berichterstatter auf einem Markt. In persona wirkt er viel angenehmer als auf den Wahlpostern, und auch das soll positiv vermerkt werden.

Von der dritten großen Partei, nämlich den Grünen, hat der Berichterstatter bisher nicht einmal bemerken können, wer in seinem Wahlkreis Eimsbüttel für die kandidiert. Das erinnert daran, daß die Direktkandidatin der Grünen vor vier Jahren im Gefühl des sicheren Sieges beinahe keinen Wahlkampf machte – und Rüdiger Kruse war wohl am meisten überrascht, als er die Wahl hier gewann und direkt in den Bundes-

tag einzog, Das hatte der Hochmut der Grünen bewirkt, der bei ihnen auch in diesem Wahljahr zu wirken scheint. Weil der Berichterstatter keine Gelegenheit mehr hat, sich über das Leben und die politischen Positionen eines grünen Kandidaten zu informieren, wird er ihm seine Stimme keinesfalls geben. Auch Parteien können offenbar hochmütig werden. Und wie sieht das sonst bei den Spitzenpolitikern aus, wenn es um Glaubwürdigkeit und Hochmut geht?

Einsame Spitze sind im Hinblick auf fehlende Glaubwürdigkeit Jürgen Trittin und Angela Merkel. Mehrmals haben sie in ihrem Leben politische Grundpositionen nicht nur verändert, sondern ausgetauscht. In diesem Ausmaß ist das in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland äußerst selten gewesen. Hinzukommen bei beiden zahllose Veränderungen ihrer politischen Positionen in anderen wichtigen Bereichen, bei denen sie sich allein von Alltagsopportunitäten leiten ließen. Da ihnen anscheinend politische Grundsätze fehlen, sind sie auch sonst skrupellos, und die Wahrhaftigkeit ihrer Worte ist stets eine bloß kalkulierte.

Bei dem Fehlen von Glaubwürdigkeit bzw. dem Verlust von Glaubwürdigkeit, den Angela Merkel geschickt vertuscht, muß sie sich den Spitzenplatz noch mit Jürgen Trittin teilen, doch im Hinblick auf den Hochmut, vor dem altchinesische politische Denker warnten, ist sie einsame Spitze. Sie ist niemals bereit und /oder in der Lage, ihre politischen Positionen und deren Veränderungen, die oft ja reichlich plötzlich eintreten, einer interessierten politischen Öffentlichkeit zu erklären. Wenn G. Schröder wegen mancher Äußerung sogar zum „Basta“-Kanzler erklärt wurde, bezog sich das auf eine tadelnswerte Haltung in der politischen Diskussion, doch die Verweigerungshaltungen von Frau Merkel sind ungleich schlimmer.

Vor Hochmut warnten altchinesische politische Denker schon die Fürsten ihrer Zeit, die weitgehend aus eigenem Recht herrschten. In einem demokratisch verfassten Staat ist Hochmut bei Politikern noch weniger angebracht, denn er zeugt von Verachtung der Staatsbürger. Aber auch sonst läßt A. Merkel immer wieder erkennen, daß sie Grundprinzipien demokratischen Lebens nicht verstanden hat, einmal ja sogar „durchregieren“ wollte. So scheinen ihre SED/FDJ-Prägungen immer wieder durch ihr politisches Verhalten. Zuletzt ist ihr sogar gelungen, die nie sonderlich programmbewußte CDU zur Übernahme von Grundpositionen von SPD und Grünen zu bewegen und damit eine neue Einheitspartei zu schaffen, die oft schon an die SED und deren „Nationale Front“ erinnert.

Hamburger